



JAHRESBERICHT

SP STADT ST.GALLEN

2019



Sozialdemokratische Partei
Stadt St. Gallen

INHALT

Jahresberichte 2019

Präsidium	2
Sekretariat	4
SP/JUSO/PFG Fraktion im Stadtparlament	5
Stadtrat	7
JUSO Stadt St.Gallen	9
SP Frauen Stadt St.Gallen	10
SP Seniorinnen und Senioren	11
Arbeitsgruppe Soziales	11
Finanzen	12

Impressum

Jahresbericht 2019 der SP Stadt St.Gallen, Daniel Hungerbühler

Zwinglistrasse 3, 9000 St.Gallen

Für den Inhalt sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich

Präsidium

Von Peter Olibet, Präsident

Das letzte Jahr stand ganz im Zeichen der nationalen Wahlen und in der Vorbereitung der kantonalen Wahlen. Diese beiden Wahlen haben den Vorstand und unsere ganze Partei stark gefordert. Bei den Nationalratswahlen haben wir – trotz eines engagierten Wahlkampfes - auch in der Stadt St.Gallen leicht verloren. Claudia Friedl, Barbara Gysi und die gesamte Liste, insbesondere Bettina Surber und Gallus Hufenus haben jedoch in der Stadt ein gutes Resultat gemacht. Dieses Resultat hat viel dazu beigetragen, dass wir die beiden Sitze im Nationalrat halten konnten. Auch in der Stadt St.Gallen haben wir fast ausschliesslich an die Grünen verloren. Insgesamt ist der gemeinsame Wähler*innen-Anteil von SP und Grünen in der Stadt St.Gallen auf fast 42% geklettert (+4.5%). Dies macht Mut, Mut für die kommenden Wahlen; ist aber auch eine Bestätigung, dass die Stadt St.Gallen – wie andere Städte – zu einer sozialen, offenen und ökologischen Stadt wird – ein Verdienst unserer konsequenten Politik.

Auch Paul Rechsteiner hat in der Stadt sensationell abgeschnitten. Im ersten Wahlgang hat er in der Stadt mit 62% als einziger Kandidat das absolute Mehr erreicht. Im zweiten Wahlgang haben dann 3 von 4 Wähler*innen Paul gewählt. Grandios!

Bereits kurz nach den Eidgenössischen Wahlen haben wir im Wahlkreis St.Gallen die beiden Listen für die Kantonsratswahlen nominiert. Ich habe noch immer sehr Freude an den unterschiedlichen Genoss*innen, die sich für dieses Amt zur Verfügung stellen. Zum ersten Mal seit 2008 treten wir wieder mit einer Frauen*- und einer Männer*-Liste an. Der Frauenstreik, bei dem sich etliche Genossinnen* sehr stark engagiert haben, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Im Vorstand und auch später an der Nominationsversammlung waren wir uns einig: Es braucht mehr Frauen* im Kantonsrat! Auch die Klimastreiks, die stark von den Jusos geprägt sind, hatten Auswirkungen auf die Listengestaltung. Mit Miriam Rizvi und Moritz Rohner sind zwei junge Kandidat*innen auf den Spitzenplätzen der beiden Listen, direkt nach den Bisherigen.

Der Wahlkampf für die Kantonsratswahlen läuft zurzeit noch auf Hochtouren. Während ich diese Zeilen schreibe, stehen wiederum etliche Aktivist*innen und Kandidat*innen auf der Strasse und versuchen die Menschen davon zu überzeugen, dass es im Kantonsrat eine starke städtische und linke Vertretung braucht. Auch diesem Anspruch konnten wir mit der Listengestaltung Rechnung tragen. Mit Maria Pappa und Peter Jans kandidieren unsere Stadträtin und unser Stadtrat ebenfalls auf Spitzenplätzen. In einer Woche werden wir Gewissheit haben, ob sich unsere Bemühungen gelohnt haben. Schon jetzt danke ich allen von Herzen, die sich engagiert haben.

Zwei kantonale Abstimmungen waren im vergangenen Jahr für die Stadt von grösserer Bedeutung. Zum einen haben die Stimmbürger*innen den Kredit für den Campus Platztor bewilligt. Es ist jedoch noch unklar, wie dieser die HSG tatsächlich stärker mit der Stadt verwebt. Das Gebaren von gewissen Professoren und Angestellten der Uni auf dem Hügel lässt befürchten, dass sich die HSG noch immer als unantastbare Kaderschmiede für den Nachwuchs eines überbordenden Neoliberalismus sieht. Viel klarer wurde die Erweiterung und Sanierung der GBS im Riethüsli angenommen.

Auf städtischer Ebene wurde – neben einer kleinen Anpassung der Gemeindeordnung, die die Wahl des Stadtpräsidiums wieder so regelt, wie wir uns das in der Stadt gewohnt sind – die Erweiterung und Sanierung

des Feuerwehrdepots von der Stimmbevölkerung gutgeheissen. Wieder eine Vorlage aus der Direktion Pappa, die mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen wurde. Bravo, Maria!

Auch sonst waren wir im vergangenen Jahr aktiv: Die traditionellen Sommerspaziergänge, diesmal organisiert von der Kandidat*innen für National- und Ständerat waren ein grosser Erfolg und sind stets eine gute Möglichkeit unsere Themen und Anliegen einer breiten Bevölkerung näher zu bringen. Gemeinsam mit interessierten Genoss*innen haben wir an zwei Themenforen intensiv diskutiert. An einem Samstag im September haben wir gemeinsam verschiedene Initiativideen diskutiert und abgewogen, welche wir der Mitgliederversammlung vorschlagen. Im Oktober hat die Mitgliederversammlung einstimmig zwei Initiativen lanciert und zur Ausarbeitung an den Vorstand übertragen. Je zwei Teams aus der Parteibasis haben sich den Initiativtexten angenommen.



Bereits beim Stadtrat zur Vorprüfung liegt die Veloinitiative, die einen 15 Mio.-Kredit für den Ausbau der Veloinfrastruktur fordert. Demnächst werden wir auch die zweite Initiative, die einen Pilotversuch für eine Tagesschule fordert, beim Stadtrat einreichen. Ich danke euch allen schon jetzt für euer engagiertes Sammeln.

Gerne schliesse ich diesen Jahresbericht mit einem Dank: Zuerst möchte ich Dan Hungerbühler danken: Dan, du hast in den letzten Jahren einen unglaublichen Job gemacht, ohne dich hätte ich mein Amt als Parteipräsident nicht stemmen können. Nun wirst du Vater, das freut mich sehr für dich und deine Frau. Mit dem Vaterwerden hast du dich aber auch entschieden, die Arbeit im Sekretariat aufzugeben. Das schmerzt. Dan, weil ich weiss, dass du uns mit dem KampaKollektiv weiterhin unterstützen wirst, ist der Abschied einigermassen verkraftbar. Doch die Lücke, die du hinterlassen wirst, die wird gross, sehr gross sein. Danke dir

für Alles. Auch Guido Berlinger, Nadine Manser und mit euch dem gesamten Team der Basiskampagne danke ich für eure wertvolle Arbeit im Parteisekretariat.

Ein weiterer grosser Dank gehört meinen Kolleg*innen im Parteivorstand: Stellvertretend möchte ich Evelyne Angehrn, der Vize-Präsidentin und Daniel Kehl, dem Fraktionspräsidenten für das grosse Engagement danken. Wir scherzen zwar immer wieder, dass wir uns zum Teil täglich sehen. Das ist (zumindest für mich) keine Last, denn das Politisieren mit euch ist sehr bereichernd. Für mich ist es immer wieder eine Freude, mich gemeinsam mit euch, mit dem gesamten Vorstand und vor allem mit euch allen, liebe Genoss*innen für eine soziale und offene Stadt einzusetzen. Herzlichen Dank, dass ich Präsi sein darf!

Sekretariat

Von Daniel Hungerbühler, Politischer Sekretär

Das Politjahr 2019 stand auch für das Sekretariat ganz im Zeichen der nationalen Wahlen. Im Hinblick auf die Nationalrats- und Ständeratswahlen konnten wir das Seki-Team personell verstärken. Moritz Rohner als Praktikant, Ronja Stahl und Christoph Kobel als Campaigner*innen für die Basiskampagne ergänzten das Sekretariats-Team. Nur mit dem Einsatz aller Mitarbeiter*innen war es überhaupt möglich, die Wahlen zu stemmen. Besonders erwähnen möchte ich hier den immensen Einsatz und die Vorbereitungsarbeiten von Guido Berlinger-Bolt. Sehr viel Arbeit, die man nicht sieht und im Hintergrund ablaufen im Wahlkampf, hat er erbracht und somit das Grundgerüst geliefert für einen starken Wahlkampf. Das Gleiche gilt auch für Nadine Manser, die mittlerweile zur unersetzbaren Stütze im Sekretariat geworden ist.

Auf städtischer Ebene waren wie jedes Jahr die Sommerspaziergänge das Highlight. Auch im 2019 fanden sich wieder Hunderte St.Galler*innen ein um verschiedene unbekannte und bekannte Ecken dieser Stadt zu erkunden.



Auch dieses Jahr kamen die ordentlichen Geschäfte auf dem Sekretariat auch nicht zu kurz. Die Betreuung des Parteivorstands und der Fraktion sowie die Organisation von Versammlungen und Veranstaltungen, das Schreiben von Medienmitteilungen, Social Media.

Ich habe mich entschieden mich in Zukunft ganz auf meine Arbeit beim KampaKollektiv und die Familienarbeit zuhause zu konzentrieren. Nach acht Jahren bei der SP Stadt und Kanton St.Gallen wird das Jahr 2020 im Zeichen des Abschieds stehen.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Peter Olibet und Daniel Kehl und dem gesamten Vorstand und der Fraktion für die ausserordentlich gute und freundschaftliche Zusammenarbeit bedanken. Ebenso bei allen Mitgliedern und Mandatsträger*innen, mit denen ich in den vergangenen Jahren zusammenarbeiten und kennenlernen durfte. Herzlichen Dank!

SP/JUSO/PFG-Fraktion im Stadtparlament

Von Daniel Kehl, Präsident Fraktion SP-Juso-PFG

Das dritte Jahr der Legislatur stand im Zeichen der Klimaproteste und des Klimanotstands. Die SP-Juso-PFG-Fraktion als stärkste Kraft im Rat hat zusammen mit den Grünen/Jungen Grünen und der GLP bei ökologischen Themen wichtige Impulse setzen können: In der Gemeindeordnung soll der Klimaschutz und der Schutz der Bevölkerung vor den Folgen des Klimawandels festgeschrieben werden. Unterstützt wurde von uns ebenfalls die Einführung des Wasserrappens, mit dem Projekte im Ausland gefördert werden. Ein Vorstoss aus unseren Reihen forderte den Stadtrat auf, mehr grüne Dächer und Fassaden gegen Hitze und Klimawandel zu erstellen.

Eng mit der Ökologie verbunden sind Vorlagen zur Verkehrs- und Stadtentwicklung.

Dank hartnäckigem Einsatz konnte unsere Fraktion in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat erreichen, dass die wichtige Priorisierung des öffentlichen Verkehrs auf der Leonhardstrasse gegen den Widerstand der Bürgerlichen bei der Sanierung umgesetzt wurde. Weiter konnten wir erreichen, dass die Planung der Velowege durch eine zusätzliche Stelle beschleunigt wird. Mitglieder aus unserer Fraktion sind gut vernetzt mit anderen Kräften beim Kampf um den Ausbau der S-Bahn in der Region und die Aufwertung der Bahnhöfe Bruggen und St.Fiden. Die neu aktive IG ÖV Stadt wurde massgeblich durch unsere Fraktion lanciert.

Die Stadt St.Gallen soll nicht nur eine ökologische, sondern auch eine offene und solidarische Stadt sein, in der die Gleichberechtigung nach dem eindrücklichen Frauen-Streik gefördert wird: Die Fraktion hat sich dafür eingesetzt, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen verbessert wird. Nur so können wir den Anteil von Frauen in Kaderpositionen bei der Stadt erhöhen. Kritisier wurde in einem Vorstoss weiter die Gewalt gegen Frauen. Leider fand unser Vorstoss für einen Mittagstisch für alle keine Mehrheit im Rat. Die Schule soll dadurch ganzheitlicher werden und ein chancengerechter Ort der Bildung und der Betreuung sein. Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien erfahren so Unterstützung und Förderung, die sich langfristig auszahlt. Als Folge dieser Debatten im Stadtparlament erarbeiten Mitglieder unserer Fraktion eine Initiative für einen Tagesschulversuch in der Stadt.

Solidarität über die Stadt hinaus stand im Zentrum der Vorstösse zugunsten von Flüchtlingen: Gefordert wurde dort eine Anschlusslösung für Schulabgänger/-innen mit der Aufenthalts-Bewilligung N. Weiter wurde der Stadtrat aufgefordert, die Bundes-Gelder auszuschöpfen, die der Stadt für die Integration von Flüchtlingen zustehen. Ein weiterer Vorstoss forderte zudem, dass sich der Stadtrat dafür einsetze, dass Bootsflüchtlinge in der Schweiz Asyl beantragen können.

Die Stadt erbringt als politisches und kulturelles Zentrum der Ostschweiz viele Leistungen, die vom Umland der Stadt intensiv genutzt, aber nicht entsprechend mitfinanziert werden. Mitglieder der Fraktion haben sich deshalb in der Vernehmlassung zur Wirksamkeit des Finanzausgleichs im Kanton beteiligt. Wir fordern, dass die aktuelle fixe Abgeltung an die Stadt erhöht wird. Gerechter wäre ein Systemwechsel hin zu einem horizontalen Finanzausgleich, wie ihn alle anderen Kantone kennen. Warum sollen die Einwohner/-innen der Stadt mit einem massiv höheren Steuerfuss eine Infrastruktur erstellen und unterhalten, die dann zu einem grossen Teil von Auswärtigen benutzt wird?

Der Stadtrat plant, in den nächsten Jahren das Budget der Stadt um CHF 30 Mio zu senken. In diesem Zusammenhang wird der Druck auf jene Gruppen in der Stadt steigen, die keine starke politische Lobby haben. Menschen ohne Stimm- und Wahlrecht, Mieter/-innen, Kulturschaffende, sozial Schwache. Die Fraktion ist entschlossen, gegen einen Leistungsabbau zu kämpfen. - Das Personal der Stadt erhält nach elf Jahren endlich wieder eine Lohnerhöhung von 0.5%. Unsere Fraktion wollte diese an die Ansätze des Kantons anpassen, der allen Angestellten 0.8% mehr Lohn zahlt. Leider unterlag dieser Antrag wegen einer einzelnen bürgerlichen Stimme.

Noch weht in der Stadt ein frischer Wind des Aufbruchs: Das Kulturkonzept wurde auch von unserer Fraktion positiv aufgenommen. Die Förderung verschiedener kultureller Angebote macht die Stadt lebenswert und attraktiv für Einheimische und Gäste. Durch eine kluge Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen konnten wir erreichen, dass die Betriebsbeiträge von Grabenhalle und Textilmuseum erhöht wurden. Auch die Beiträge von Palace und Sitterwerk wurden dank unseres Einsatzes wie ursprünglich geplant bereits für 2019 ausbezahlt.

Die Stadtentwicklung muss weitergehen: Grosse Investitionen für einen funktionierenden Service Public wurden von uns im Rat konsequent unterstützt: Auch die Bevölkerung unterstützt diesen Kurs mit dem Ja für das Feuerwehrdepot. Wir fordern, dass die Projekte für das Hallenbad Blumenwies und die Neubauten der maroden Schulhäuser Riethüsli und Kreuzbühl nun auch bald in den Rat kommen.

Die Mitglieder unserer Fraktion haben 2019 zahlreiche parlamentarische Vorstösse eingereicht; im Detail einsehbar sind diese auf der Homepage des Stadtparlaments. Vorstösse sind ein wichtiges Mittel, um Stadtregerung und Verwaltung, aber auch die Öffentlichkeit auf Themen und Missstände aufmerksam zu machen und dafür von den Verantwortlichen klare Antworten zu verlangen.

Bei allen Mitgliedern der Fraktion, beim Vorstand der Stadtpartei und bei unseren Stadträten möchte ich mich herzlich bedanken für die gute Zusammenarbeit und den Einsatz für ein offenes und soziales St.Gallen.

Aus dem Stadtrat

Von Maria Pappa, Stadträtin

Nach drei Jahren als Direktorin Planung und Bau geniesse ich es, beim Grossteil der Planungs- und Bauprojekte nun von Beginn an mit dabei zu sein und diese dadurch aktiv beeinflussen und gestalten zu können. Die Komplexität der Aufgabe fasziniert mich. Die unterschiedlichen Bedürfnisse müssen abgeholt und miteinbezogen werden. Gleichzeitig gilt es, dabei den Gesamt- und Überblick nicht aus den Augen zu verlieren.

Das Jahr 2019 stand für die Direktion Planung und Bau im Zeichen einer **aktiven städtischen Bodenpolitik**. Neben mehreren kleineren Arrondierungen und Liegenschaftenkäufen konnten gleich zwei Generationenprojekte abgeschlossen werden. Nach jahrelangen Verhandlungen und mehreren gescheiterten Anläufen gelang es, das **Burgweiherareal** endlich der öffentlichen Hand zuzuführen. Damit kann nun dieses grüne Juwel im Gebiet Schönenwegen / Waldacker / Lerchenfeld der Bevölkerung als Naherholungsgebiet zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig will die Stadt das Areal der Burgweiher zu einem Leuchtturm der **Biodiversität** entwickeln. Mit dem umfangreichsten Grundstückstausch in der Geschichte der vereinigten Stadt, einem **Tauschgeschäft mit der Ortsbürgergemeinde** St.Gallen, konnte schliesslich auch das westlich an das Burgweiherareal anschliessende Gebiet in Schönenwegen und auf dem Lerchenfeld in den städtischen Besitz überführt werden. Das Tauschgeschäft beinhaltet zusätzlich auch den Sport- und Spielplatz Kreuzbühl. St.Gallen konnte sich damit wertvolle Liegenschaften in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen sichern. Die heute mehrheitlich mit Sportanlagen überbauten Flächen stehen der Öffentlichkeit damit auch für die langfristige Stadtentwicklung zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der baulichen und vor allem planerischen Anstrengungen lag im Jahr 2019 im Zentrum der Altstadt. Die Planung zur **Neugestaltung von Marktplatz und Bohl** fand ihren vorläufigen Abschluss. Ende Oktober genehmigte das Stadtparlament den Rahmenkredit für das Projekt «Vadian». Das Projekt ist das Resultat eines **intensiven partizipativen Prozesses**. Erfreulich an diesem Prozess war die Entwicklung der anfangs zum Teil konträren Positionen, wie das Zentrum der Altstadt in Zukunft aussehen soll; Am Schluss des Prozesses fanden sich alle in einem Projekt, das mehr ist, als ein Kompromiss. Das St.Galler Stimmvolk wird im Mai abschliessend darüber befinden. Angrenzend zum Marktplatz wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton intensiv an der **neuen gemeinsamen Bibliothek** geplant, die am Standort Union / Blumenmarkt entstehen soll. Die Bibliothek wird ein weiteres Highlight im Stadtbild sein. Sie soll ein Ort für die Öffentlichkeit werden und entscheidend zur Belebung der Innenstadt beitragen. Der Wettbewerb wird im März lanciert. Gleichzeitig schritt die sukzessive Erneuerung der Altstadtgassen auch im Berichtsjahr voran. Neu erstrahlen die Engel-, Brühl-, Löwen-, Glocken- und Kugelgasse mit einer neuen Gestaltung und Pflasterung.

Für die Stadt ist das **Mobilitätskonzept** zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Fuss- und Veloverkehrs bei gleichzeitiger Plafonierung des motorisierten Individualverkehrs zentral. Es ist deshalb erfreulich, dass sich auch letztes Jahr der Autoverkehr innerhalb der Stadt nicht erhöht hat. Die Direktion Planung und Bau arbeitet intensiv daran, die Bedingungen für den öffentlichen Verkehr, die Velofahrenden und die zu Fuss Gehenden zu verbessern. Im Fokus standen im Jahr 2019 deshalb die Priorisierung und Erarbeitung von **Projekten des Agglomerationsprogrammes**. Die grösseren Projekte waren: ein weiterer Ausbau des

Systems zur ÖV-Bevorzugung, die Neugestaltung der St.Leonhard-Strasse und der Neubau der Passerelle Oberstockenweg.

Gute Schulen und **ein breites Tagesbetreuungsangebot** sind ein Merkmal einer attraktiven Stadt. Dafür braucht es die entsprechenden Räume. Wie bereits in den Vorjahren hielten deshalb auch weiterhin unterschiedliche Bauprojekte für Schule und Betreuung die Direktion auf Trab. Insbesondere der ungebrochene Erfolg der Tagesbetreuung stellt Herausforderungen an die nötigen Räume. Mit der Turnhalle Halden, dem Schulhaus Bruggen und der Primarschule Hebel genehmigte das Stadtparlament gleich drei wichtige Sanierungsprojekte. Zwei Standorte für die familienergänzende Betreuung, Hof und Kirchlistrasse, konnten im Jahr 2019 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Für einen weiteren wichtigen Betreuungsstandort, denjenigen in St. Georgen an der Gotthelfstrasse, hat ein Wettbewerbsverfahren ein stimmiges Projekt gefunden. Gleichzeitig konnte die Sanierung des Oberstufenzentrums Zil aufgenommen werden.

Es freut mich, dass die Stadt das nötige Investitionskapital für die Gestaltung unserer Stadt zur Verfügung hat. Nur so können wir sie weiterentwickeln. Ich freue mich auf die weiteren Projekte.

Von Peter Jans, Stadtrat

An dieser Stelle berichte ich von ausgewählten Projekten aus meiner Direktion Technische Betriebe. Klar im Zentrum standen Fragen um Klimaschutz und Klimawandel. Im März beantragte der Stadtrat dem Stadtparlament, das Postulat mit dem Titel „Auf dem Weg zur emissionsneutralen Stadt“ erheblich zu erklären, was dann mit 38 zu 15 Stimmen geschah. Diesen Weg wird der Stadtrat in diesem Jahr skizzieren.

Harziger verlief es mit der Motion „Folgen des Klimawandels - jetzt handeln!“ Der Stadtrat beantragte die Umwandlung in ein weniger verbindliches Postulat. Das Stadtparlament hielt im Mai aber an der Motion fest. In der Folge starteten umgehend die Vorbereitungen, so dass der Stadtrat dem Parlament einen konkreten Antrag unterbreiten konnte. Mit 57 Ja und nur einer Nein-Stimme stimmte das Parlament im November dem neuen Artikel für die Gemeindeordnung zu. Die Volksabstimmung findet am 17. Mai 2020 statt. Mit der Annahme werden die Behörden verpflichtet, die Klimaneutralität bis 2050 anzustreben.

Den Klimanotstand mochten hingegen weder der Stadtrat noch - sehr knapp - das Stadtparlament ausrufen. Letztlich zählen aber konkrete Massnahmen, die beitragen, den Verbrauch fossiler Brennstoffe- und Treibstoffe zu vermindern und die erneuerbaren Energieträger auszubauen. Neben dem weiteren Ausbau von Leitungsnetz und Hausanschlüssen wurde die Weiterentwicklung der Fernwärme für die nächsten Jahre optimiert. Bei der Fernwärmezentrale Lukasmüli konnte der Spatenstich erfolgen.

Da wir in der Stadt ab 2030 auf den Einsatz von Atomstrom verzichten, aber nicht einfach nur Wasserkraftzertifikate kaufen wollen, wurde auch der Ausbau der Fotovoltaik weitergeführt. Die St.Galler Stadtwerke nahmen mehrere Anlagen in Betrieb. Zusammen mit den Solaranlagen von Privaten beträgt die installierte Leistung auf Stadtgebiet nun ca. 13'000 Kilowatt. Um auch Personen, die nicht EigentümerIn eines Gebäudes sind, gezielt Solarstrom einzusetzen, haben die Stadtwerke das Produkt St.Galler Solar Community entwickelt. Das Stadtparlament hat dem neuen Modell im Juni mit 58 zu 0 zugestimmt. Auf dem Dach des Eissporthalle Lerchenfeld wurde im März 2020 eine Solaranlage erstellt, von deren Strom sich jede und jeder Einheiten zu 100 Kilowattstunden zuordnen lassen kann.

Eine dekarbonisierte Energieversorgung bedeutet auch, das fossile Erdgas schrittweise durch erneuerbares Gas zu setzen. Der Stadtrat hat dazu eine ökologische Tarifrevision beschlossen. Der Biogas-Anteil im Standardprodukt wurde von 5 auf 20% erhöht. Da Biogas teurer ist als fossiles Gas, resultierte eine kleine Preiserhöhung. Weitere Schritte werden folgen müssen.

Mit Freude darf ich feststellen, dass zunächst der Stadtrat und dann auch das Parlament (mit Gegenstimmen von FDP und SVP) der Einführung eines Wasser-Rappens zugestimmt hat, wobei das Parlament den Zuschlag von einem Rappen pro Kubikmeter Wasser auf zwei Rappen verdoppelt hat. Bei einer durchschnittlichen Belastung von etwa einem Franken pro Person kommt so ein Betrag von rund 120'000 Franken pro Jahr zusammen, der für nachhaltige Projekte in Ländern mit unzureichender Wasserversorgung unterstützt werden.

Auch das Reizthema 5G fällt in meine Direktion. In der Antwort auf eine Interpellation mit dem Titel „5G: Kosten und Nutzen - Risiken und Chancen“ hat der Stadtrat klar gemacht, dass er sich für die Einführung der neuen Mobilfunkgeneration unter Beibehaltung der bestehenden Anlagegrenzwerte einsetzt.

Über Projekte aus der Direktion Planung und Bau berichtet Maria. So möchte ich nur noch ein paar andere Highlights erwähnen. Dazu gehören zum Beispiel die Beitragserhöhung an die Frauensprachschule AIDA, die wertvolle Integrationsarbeit leistet und das Frühförderungs-Pilotprojekt „Familien in Bewegung“. Und dann sicher auch das neue Kulturkonzept, das Perspektiven für die nächsten Jahre aufzeigt, die wir hoffentlich auch verwirklichen können.

JUSO Stadt St.Gallen

Das Jahr 2019 war das Jahr der Bewegungen. Klimastreik und Frauenstreik in der Schweiz sowie Millionen von Menschen auf der ganzen Welt, die sich gegen das herrschende System auflehnten. Doch zuerst von Anfang an: Zu Beginn des Jahres reichte die JUSO die 99% Initiative ein. Damit wollen wir nicht weniger, als das reichste Prozent zur Kasse zu bieten und so unser Geld zurückzuholen. Abzocker, zieht euch warm an! Kurz darauf gab es mit der STAF die nächste steuerpolitische Vorlage zu bekämpfen. Voller Enttäuschung mussten wir zusehen, wie die SP dem faulen Kompromiss nachgab und auf einer Seite mit den Bürgerlichen für eine Senkung der Unternehmenssteuern kämpfte. Was folgen wird, sind Steuerausfälle in Millionenhöhe, gerade passiert im Kanton Thurgau. Unser Kampf für eine gerechte Steuerpolitik wird also weitergehen, hoffentlich auch Hand in Hand mit der SP.

Doch zum Glück erkämpfen wir die wahren Veränderungen nicht in den Parlamenten, sondern auf der Strasse. Seit bald 1.5 Jahren gehen wir regelmässig auf die Strasse für eine Klimapolitik, die unsere Erde nicht zerstört und somit für einen Bruch mit dem zerstörerischen Kapitalismus. Auch wenn das Parlament nach links rutschte, das CO₂-Gesetz wird bei weitem nicht reichen, um die Klimakrise aufzuhalten. Dieser Kampf hat gerade erst angefangen. Der Generalstreik am 15. Mai ist ein nächster wichtiger Schritt in eine klimaneutrale und solidarische Welt.

Ein solcher Streik war auch der Frauenstreik, bei dem viele Genossinnen eine wichtige Rolle gespielt haben. Schlussendlich gingen am 14. Juni mehr als eine halbe Million Frauen auf die Strasse um zu zeigen, dass sie

genug haben. Genug von Lohnungleichheit, genug von sexuellen Übergriffen, genug vom Patriarchat. Gestärkt von diesen massiven Bewegungen gingen wir in den Nationalratswahlkampf. Mit dem Slogan «Konsequent. Feministisch. Für die 99%» zogen wir in den Kampf und prägten ihn so stark wie keine andere Jungpartei. Wir raubten Bonzen aus, machten Gewalt an Frauen sichtbar, besetzten einen Parkplatz und hängten Menstruationsartikel in ganz St.Gallen auf. Trotz dem ernüchternden Resultat ist klar: Wir sind die aktivste, radikalste und lauteste Jungpartei und werden es auch bleiben. Kämpfen wir auch im nächsten Jahr Schulter an Schulter gegen den Faschismus, den Kapitalismus und das Patriarchat! Für den Sozialismus! Venceremos!

SP Frauen Stadt St.Gallen

Wie jedes Jahr hat auch im 2019 jeden 1. Montag im Monat das Frauenessen im Restaurant Gschwend stattgefunden. Es nehmen jeweils 5 bis 10 Frauen teil und es wird rege über politische Themen diskutiert.

Am 6. Mai haben wir uns in der Stadtbibliothek zu einer Führung mit Christa Oberholzer getroffen und danach gemeinsam im Leondardo gegessen. Auch an diesem Anlass nahmen viele SP Frauen teil und nutzten den spannenden persönlichen Austausch.

Am Sonntag 25. August haben wir einen Bruch im Frauenpavillon organisiert. Als Gäste besuchten uns die beiden Nationalratskandidatinnen Bettina Surber und Claudia Friedel und standen uns Red und Antwort.

Im Sommer wurde unsere Mitfrau Alexandra Akeret als neue Sekretärin des VPOD Ostschweiz gewählt (Nachfolge von Maria Huber). Wir sind stolz auf sie und gratulieren herzlich zur Wahl! Wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.

Am 14. Juni hat auch bei uns in der Stadt St. Gallen der Frauenstreik seine Spuren hinterlassen. Er hat grosses mediales Echo erlangt. Der grosse Erfolg ist auf die gute Organisation und das riesige Engagement des Komitees zurückzuführen. Ein Grossteil der Arbeit wurde von den SP-Stadtfrauen geleistet. Sie bleiben an den Forderungen der Gleichberechtigung für die Frauen dran und organisieren weiterhin Aktionen und Treffen zu diesem Thema.

Aussicht aufs 2020:

Wir treffen uns weiterhin jeden 1. Montag im Monat im Restaurant Gschwend zu einem gemütlichen zMittag. Wer neu dabei sein möchte und noch keine Erinnerungsmail erhält, darf sich gerne bei Agnes Haag melden (agnesh Haag@bluewin.ch). Sie versendet jeweils 3 Tage vor dem Anlass das Remembermail an die interessierten Frauen.

Im August findet bereits zum 3. Mal der Frauen-Brunch statt. Wir werden rechtzeitig informieren!

Wir danken allen Frauen bestens, die sich im vergangenen Jahr und auch in Zukunft in politischen Ämtern oder sonst in irgendeiner Form für unsere Frauenanliegen einsetzen.

Seniorinnen und Senioren - SP 60+

Auch im Jahr 2019 gab es für die SP-Seniorinnen und Senioren nur 1 Veranstaltung – im Wahljahr waren unsere Mitglieder anderweitig gefordert und der Terminkalender gefüllt.

Am 19. September führten Monika Paminger und Heinz Brunner die TeilnehmerInnen der Veranstaltung «Baustellen» durch die Stadt St. Gallen, vom Bahnhofplatz zum Blumenmarkt (dort soll die neue Bibliothek gebaut werden), über den Marktplatz zum Platztor (dort soll für die Universität ein neuer Campus entstehen), schliesslich zur Tonhalle. Mit Kantonsbaumeister Binotto war ein Fachmann dabei, der die komplizierten Bauvorhaben kompetent erklären konnte.

Nach dem Mittagessen stand das Thema «Spitäler» im Mittelpunkt. SP-Regierungsrätin Heidi Hanselmann erläuterte die Probleme im Umkreis der «Baustelle Spitäler». Sie machte auch ihre Position in der politischen Auseinandersetzung deutlich. Seither ist in dieser Sache viel gelaufen, Heidi verzichtet darauf, ihren Sitz in der Regierung zu verteidigen. Wir hoffen, dass wir sie dann als Mitglied von SP60+ häufiger sehen werden.

Ich bin Präsident der SP-Seniorinnen und Senioren des Kantons St. Gallen schon länger, als sich jemand erinnern kann, mindestens 15 Jahre. Deshalb habe ich mich entschlossen, dieses Amt abzugeben – dies ist also mein letzter Jahresbericht. Bei all denen, die dazu beigetragen haben, dass ich die Arbeit immer mit Freude machen konnte, bedanke ich mich herzlich. Hervorheben möchte ich die Crew im Sekretariat, sie hat in wechselnder Besetzung dafür gesorgt, dass ich Veranstaltungen organisieren und euch mit Mitteilungen versorgen konnte.

Hansueli Baumgartner

Arbeitsgruppe Soziales

Aus einer losen Zusammensetzung von interessierten Menschen an sozialen Themen hat sich eine feste Arbeitsgruppe entwickelt, die sich vier Mal im Jahr trifft. Die Mitglieder beobachten die Gesellschaft und bringen Fragen und Feststellungen mit zu den Treffen. Daraus entstehen einerseits Themen, die die Arbeitsgruppe weiterverfolgt und andererseits Ideen für parlamentarische Vorstösse.

Dieses Jahr kamen unter anderem die frühkindliche Sprachförderung, die Integration mit der Unterstützung der Sozialen Dienste, ein Familienzentrum für die Stadt St. Gallen, Lohngleichheit für Frauen und Männer und die Situation unbegleiteter junger Flüchtlinge zur Sprache. Vor allem aber beschäftigte uns das Thema der Integration. So luden wir Peter Tobler, Integrationsbeauftragter der Stadt St. Gallen, zu einem Austausch ein. Er berichtete von seiner Arbeit und erklärte, Integration sei Bildung und Information, Chancengerechtigkeit, Partizipation, Schutz vor Diskriminierung und Anerkennung. Nicht nur Flüchtlinge müssen integriert werden, auch Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen. Ein Job, ein stabiles soziales Netz und die Gesundheit sind zentral dafür, dass sich ein Mensch in einer Gesellschaft zurechtfindet. Für die Integration ist die Rolle der Aufnahmegesellschaft zentral und es braucht Brückenbauer. Die Schulen sind dabei die wichtigsten Akteure.

Die Arbeit in der Arbeitsgruppe ist spannend, gerade weil die Teilnehmenden ganz unterschiedliche Hintergründe und ein grosses Wissen und viel Interesse an sozialen Themen mitbringen. St.Gallen soll sozialer werden, das ist unser Ziel.

Gabriela Eberhard

Finanzen

Der Rechnungsabschluss ist auch für das Jahr 2019 erfolgreich ausgefallen. Bei Einnahmen von total CHF 119'235.30 und Ausgaben von CHF 88'014.63 konnten erneut Rückstellungen für die kommenden Aktivitäten gebildet werden.

Entwicklung der Mitgliederzahlen SP Stadt St.Gallen

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
349	369	380	409	402	398	420	450	462	454	461